

Platen, August von: 28. An Karl den Zehnten (1830)

1 Aus deiner Ahnherrn blühendem Reiche zogst
2 Umblickend oft auf lässigem Zelter du,
3 O zehnter Karl, von deiner Söhne
4 Frauen umjammert, der letzte Ritter!

5 Nicht lehrte Weisheit dich das erblichne Haar!
6 Nicht sendet nach weichherzige Seufzer dir
7 Frankreich, es weint dir nicht des Mitleids
8 Gastliche Träne der stolze Brite.

9 Dein eignes Volk mißkennend, und was die Zeit
10 Umstürzte, kalt aufnötigend, hieltest du's
11 Barbaren Gleich, die fern im Südost
12 Keuchen am Joch und das Joch beklatschen?

13 Nicht fleußt in Frankreichs Adern Kroatenblut!
14 Freudvoll begrüßt dreifarbig Wimpel schon
15 Europa, männlich aufgerichtet,
16 Ja, bis in Afrika jauchzt das Echo!

17 Längst sind der Zeit blutdürstige Greul gesühnt:
18 Blut floß von jeher, wann die verjüngte Welt
19 Neukräftig aufwuchs, blutig siegte
20 Christus und blutig erkämpfte Luther

21 Wahrheiten. Nicht mehr rufe die Manen an
22 Des Bruders, der klagwürdig und edel fiel,
23 Nicht aber schuldlos, seine Schwachheit
24 Trägt des Geschehenen schwerste Hälften.

25 Uralte Blutschuld lastete lange schon
26 Auf Capets Haus, seitdem den erlauchten Sproß
27 Ruhmvoller Kaiser einst der schnöde

28 Bruder des heiligen Ludwigs abhieb.
29 Lern aus der Welt Jahrbüchern Gerechtigkeit,
30 Und stirb versöhnt! Dein sonstiges Volk, es sei
31 Bollwerk der Freiheit künftighin uns,
32 Glänzendes Edelgestein Europas!

33 Nie reiz es mehr blindwütender Frevel auf,
34 Und König Philipp herrsche gerecht und gut!
35 Viel hangt an ihm! Nie war so heilig
36 Irgend ein fürstliches Haupt, wie seins ist.

(Textopus: 28. An Karl den Zehnten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60778>)